25.9.2014: Leserbrief im Lev. Anzeiger

Blauer Brief für den Stadtrat

SCHULSOZIALARBEIT Zu "Eine notwendige Investition" vom 10. September

Nicht ausreichende Leistungen führen in der Schule zum Erhalt eines "Blauen Briefes". Hiermit erteilen wir als Lehrkräfte den Politikern Leverkusens einen "Blauen Brief". Ihre Leistungen im Fach "Glaubwürdigkeit", insbesondere gegenüber jungen Menschen, sind nicht mehr ausreichend.

Obwohl bereits am 9. Dezember 2013 beschlossen, gibt es nun aufgrund der letzten Ratssitzung immer noch kein eindeutiges Ergebnis zum Thema "Feste Stellen für die Schulsozialarbeiter

Und das, obwohl alle Parteien die Notwendigkeit einer Entfristung der Verträge bekunden und obwohl den betroffenen Schülerinnen und Schülern immer wieder versichert wurde, dass es weitergehen wird.

Stattdessen wird nun im Rat ein parteipolitischer Streit ausgetragen. Zu unterschiedlich sind plötzlich die Vorstellungen zur Finanzierung der Stellen. Bei den vielen jungen Menschen, die im letzten Jahr für den Erhalt der Schulsozialarbeit gekämpft haben, sich engagiert haben und sehr mutig ihre Sichtweise vertreten haben, erzeugt diese Entwicklung Verärgerung und Frust. Es lohnt sich scheinbar also doch nicht, für seine Überzeugungen einzutreten! Wenn Politik soooo! funktioniert, dann ist es nur allzu verständlich, dass sich die jungen Bürgerinnen und Bürger erst gar nicht mehr politisch engagieren.

Sehr geehrte Politiker, gerne geben wir Ihnen eine Lern- und Förderempfehlung mit auf den Weg: Sie müssen Ihre Hausaufgaben machen und gesetzte Ziele ernsthafter verfolgen. Immerhin hatten Sie mehr als ein halbes Jahr Zeit, die Finanzierung zu diskutieren, abzuwägen und auszuloten. Warum also erst jetzt? Halten Sie einmal gegebene Versprechen und arbeiten Sie schneller und konzentrierter, denn es läuft die Zeit davon.

Beenden Sie Ihren parteipolitischen Streit und verbessern Sie Ihre Leistungen im Fach "Glaubwürdigkeit", indem Sie in der nächsten Ratssitzung im September ein klares und eindeutiges Votum für die Entfristung der Schulsozialarbeit abgeben! Alles andere ist unverantwortlich und schadet den Kindern und Jugendlichen, die Hilfe am dringendsten benötigen!

BEATE SCHMITT UND 42 LEHRKRÄFTE DER REALSCHULE AM STADTPARKLEVERKUSEN